Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09301367
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Hainichen, Stadt
Anschrift	Heinrich-Heine-Straße 3
Gem. * Fl-stck. * Flur	Hainichen * 716h; 716l; 716/1; 716f
Bauwerksname	Trinitatiskirche und Pfarrhaus (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Sachgesamtheit Trinitatiskirche und Pfarrhaus mit folgenden Einzeldenkmalen: Trinitatiskirche mit Innenausstattung, Kirchplatz mit Gedenkbaum und Gedenkstein, Pfarrhaus (siehe Einzeldenkmalliste - obj. 09229426) sowie der Pfarrgarten als Sachgesamtheitsteil; zeitgleich entstandenes Ensemble aus Kirche und Pfarrhaus, baugeschichtlich, gartengeschichtlich, städtebaulich und ortsgeschichtlich von Bedeutung, platzbildprägend, Kirchplatz als Werk des bedeutenden Gartenkünstlers Max Bertram auch gartenkünstlerisch bedeutsam

Denkmaltext

Die Trinitatiskirche entstand 1896-1899 als neue Stadtkirche für Hainichen. Aufgrund des schlechten Bauzustandes der alten Stadtkirche, die unmittelbar hinter dem Rathaus auf dem heutigen Gellertplatz stand, war Ende des 19. Jh. ein Neubau notwendig geworden. Nach langem Entscheidungsweg für das Neubauvorhaben wählte man auch einen neuen Bauplatz im Erweiterungsgebiet südwestlich des Stadtkerns. Die Pläne lieferte der Architekt Gotthilf Ludwig Möckel, der zugleich mit der Oberbauleitung beauftragt wurde.
Entsprechend dem Geschmack der Zeit errichtete Möckel einen roten Klinkerbau in neugotischen Formen. Der Kirchengrundriss hat die Formen eines griechischen Kreuzes. Im Westen erhebt sich wirkungsvoll der hochaufragende Turm mit Spitzhaube. Ein ebenfalls schlanker Dachreiter betont die Mitte des Kirchenschiffs. Durch eine Restaurierung 2009-2010 mit Wiederherstellung der bauzeitlichen Ausmalung konnte das neugotische Erscheinungsbild des Innenraumes weitgehend zurückgewonnen werden. Weitgespannte Stern- und Kreuzgewölbe überspannen das als Zentralraum angelegte Kircheninnere, das in dem auf Schiff und Emporen verteilten Gestühl rund 1200 Personen Platz bietet. Mit den spitzbogigen Tragebögen, die sich im Deckenbereich schneiden und die großräumige Vierung definieren, bot Möckel eine innovative Konstruktion, die in der Fachwelt Beachtung fand. Die Bildhauerarbeit am nicht erhaltenen neugotischen Altar, an der Kanzel, Orgel und am Kirchengestühl fertigte der Doberaner Holzbildhauer Albert Kasch. Zur stimmungsvollen Wirkung des Kirchenraumes tragen auch die zahlreichen Farbglasfenster bei, die nach Entwürfen Prof. Fritz Geiges (Freiburg i. B.) ausgeführt wurden. Als wichtiges Beispiel für den Kirchenbau des späten 19. Jh. und als Werk des auf diesem Gebiet vorrangig tätigen und geschätzten Architekten Gotthilf Ludwig Möckel erlangt die Trinitatiskirche baugeschichtliche und baukünstlerische Bedeutung. Zudem ist sie ein Zeugnis der Ortsgeschichte und gehört zu den stadtbildprägenden Bauten in Hainichen.
Das südöstlich der Kirche stehende Pfarrhaus wurde 1898-1899 ebenfalls nach Entwurf Gotthilf Ludwig Möckels errichtet. Folglich schließt sich das zweigeschossige Gebäude in Material und Gestaltung ganz dem Kirchenbau an. Straßenseitig tritt der Bau über L-förmigem Grundriss mit seiner westlichen Giebelfront hervor. An deren großen Spitzbogenfenstern im Obergeschoss und dem Chörlein auf der Nordseite ist der dahinter liegende Gemeindesaal erkennbar. Ansonsten diente das Pfarrhaus der Gemeindeverwaltung und Wohnzwecken.
1903 gestaltete der bedeutende Gartenkünstler und Königlich Sächsische Gartenbaudirektor Max Bertram den umliegenden Kirchplatz. Dabei handelt es sich um eine Anlage im gemischten Stil der Lenné-Meyerschen Schule, die Kirche und Pfarrhaus umgibt, wobei sich die Konzeption der Kirchplatzgestaltung auch über die Heinrich-Heine-Straße hinaus in den Platzraum westlich der Kirche erstreckt. Eine Stützmauer aus rotem Klinker vermittelt den Höhensprung zwischen Grünfläche und Straßenniveau und lässt den gestalterischen Bezug zur Kirche erkennen. Ein Baumpaar aus Pyramiden-Pappeln flankiert den Turm der Kirche mit dem Westportal. Darüber hinaus ist weiterer wertvoller Altgehölzbestand a. u. Eiben, Stiel-Eiche, Weymouths-Kiefer, Rot-Buche mit Astholzrundbank sowie drei Blut-Buchen jenseits der Heinrich-Heine Straße erhalten. Eine Stiel-Eiche mit Gedenkstein (Inschrift: 1813-1913) erinnert als Gedenkbaum an das 100jährige Jubiläum der Befreiungskriege von 1813. Der Kirchplatz mit seinen historischen Gestaltungselementen bildet mit Kirchbau und Pfarrhaus eine Sachgesamtheit im Sinn § 2 SächsDSchG, an deren Erhaltung aus baugeschichtlichen, gartengeschichtlichen und gartenkünstlerischen sowie städtebaulichen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

LfD/2019

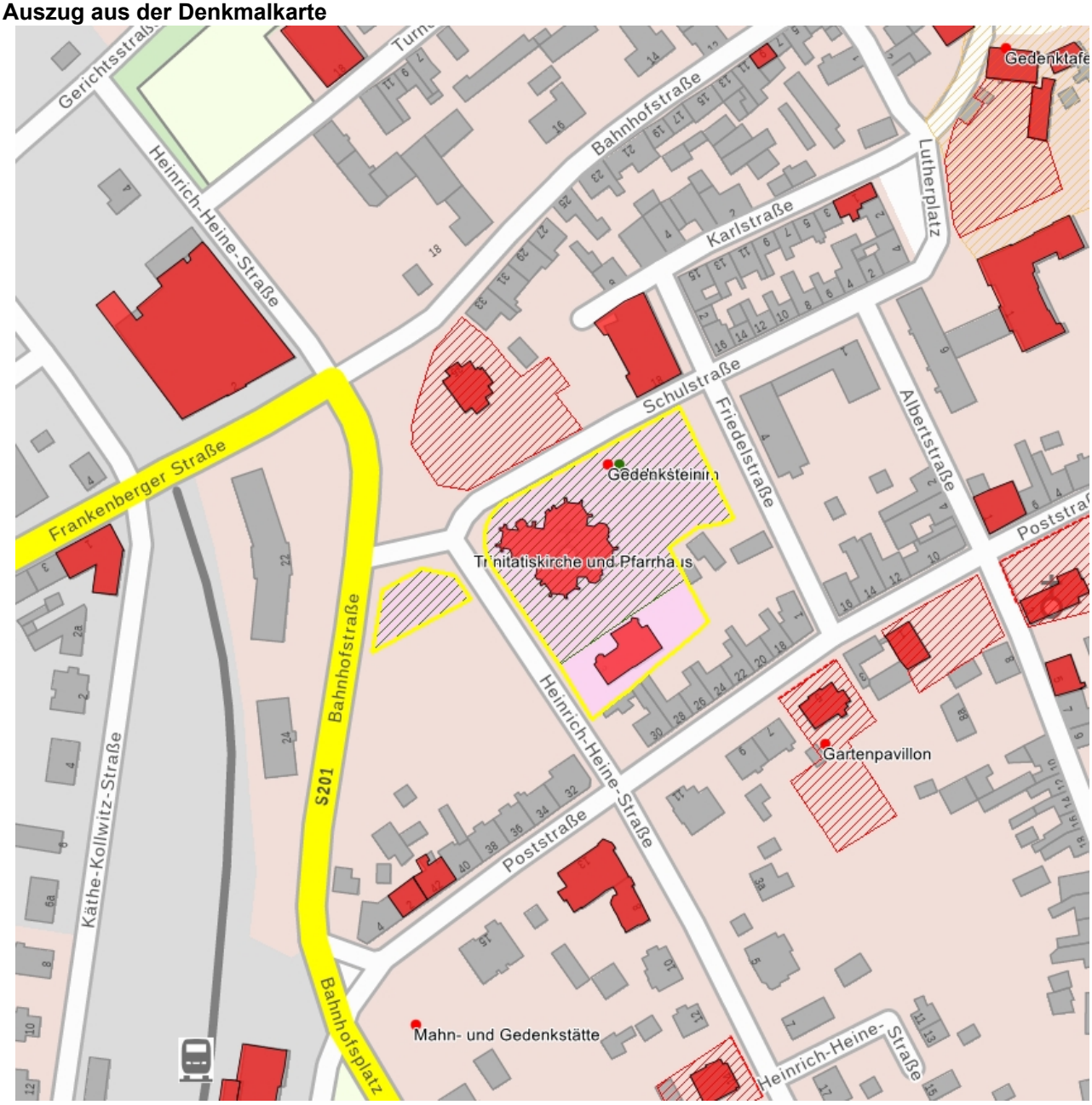
Datierung um 1900 (Sachgesamtheit)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09301367 A**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Machold, Bärbel
Beschreibung	Sachgesamtheit Trinitatiskirche und Pfarrhaus: Kirche, Ansicht von Westen

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.